

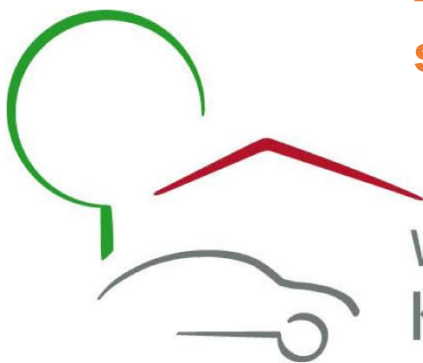
Hinschauen

Zuhören

Auffangen



**Institutionelles Schutzkonzept
zur Prävention von
sexualisierter Gewalt**



**Wilhelm-Emmanuel-von-
Ketteler-Berufskolleg**

Schule der Sekundarstufe II
der Stadt Münster

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Begriffsklärung	4
1.1 Gewalt	4
1.2 Grenzverletzungen	5
1.3 Übergriffe	6
1.4 Strafrechtlich relevante Gewalthandlungen	6
1.5 Blick auf die Täter*innen	7
2. Das Schutzkonzept	7
2.1 Leitbild	7
2.2 Risikoanalyse	8
2.2.1 Ziel und Anwendungsbereich der Risikoanalyse	8
2.2.2 Methodisches Vorgehen	8
2.2.3 Auswertung	8
2.3 Verhaltenskodex	11
2.4 Handlungsleitfaden	12
2.5 Präventionsmaßnahmen	13
2.6 Fortbildung	13
2.7 Beschwerdemanagement	14
2.8 Rehabilitation	14
2.9 Personalmanagement	14
3. Kontaktpersonen und Einrichtungen	15
4. Literaturverzeichnis	16
Anhang	17

Vorwort

Hinschauen! Zuhören! Auffangen! Unter dieser Prämisse haben die Mitarbeitenden des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs ihre Anstrengungen und Maßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gestellt. Anhand der drei Begriffe wird deutlich, dass bereits das verstärkte Hinschauen einen aktiven Schutz vor sexualisierter Gewalt darstellt. Unser gemeinsamer Auftrag ist es, unseren Schüler*innen und Kolleg*innen einen sicheren Ort zu bieten, an dem sie sich frei und gesund bewegen und entwickeln können. Gerade im Lebensraum Schule löst das Thema der sexualisierten Gewalt häufig eine große Verunsicherung aus. Ziel der präventiven Arbeit ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren und dadurch alle Personen in jeglicher Form vor sexualisierten Übergriffen zu schützen. Persönliche Grenzen müssen erkannt werden, um die Integrität zu wahren.

Es gilt, eine Haltung einzunehmen, die gekennzeichnet ist durch wachsames Hinschauen, offenes Ansprechen, transparentes und einfühlsames Handeln im Umgang mit schutz- oder hilfebedürftigen Personen.

Im Rahmen der Erarbeitung wichtiger Grundlagen zum Schutzkonzept nahmen Vertreter*innen unserer Schule an einer Fortbildungsmaßnahme aller sechs Münsteraner Berufskollegs¹ teil. In mehreren Arbeitstreffen wurden Grundlagen zum Thema diskutiert und gemeinsame Leitlinien entwickelt, die sich in den folgenden Kapiteln widerspiegeln.

So wurde ein gemeinsames Leitbild für alle Münsteraner Berufskollegs erarbeitet. Zur ersten Sensibilisierung der gesamten Schulgemeinde und zur Bestandsanalyse wurde ein Fragenkatalog für die anonyme Befragungen der Schüler*innen und Lehrkräfte erstellt und im November 2023 und November 2024 durchgeführt. Diese Ergebnisse bilden die Basis für Risiko- und Potentialanalysen. Im März 2025 wurde ein pädagogischer Tag zum Thema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Zur Vorbereitung auf den pädagogischen Tag haben die Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen an der Online-Fortbildung "Was ist los mit Jaron?" teilgenommen. Im Rahmen des Pädagogischen Tages wurden Grundlagen zum Verhaltenskodex und Interventionsplan erarbeitet.

Die folgenden Ausführungen stellen den aktuellen Stand der Konzeptentwicklung dar.

¹ Adolph-Kolping-Berufskolleg, Anne-Frank-Berufskolleg, Hansa-Berufskolleg, Hans-Böckler-Berufskolleg, Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Wilhelm-Emanuel-von-Ketteler-Berufskolleg

1. Begriffsklärung

1.1 Gewalt

Gewalt bezeichnet den Einsatz physischer oder psychischer Mittel, um einer anderen Person gegen ihren Willen Schaden zuzufügen, sie dem eigenen Willen zu unterwerfen und/oder ausgeübter Gewalt durch Gegengewalt zu begegnen, (vgl. Schubert & Klein, 2021).

Unterschieden wird dabei grundsätzlich zwischen personaler Gewalt, die von Menschen ausgeübt wird und struktureller Gewalt, die von z. B. institutionellen Bedingungen ausgeht, unter denen Menschen lernen und arbeiten. Äußern kann sich strukturelle Gewalt in unreflektierten Machtasymmetrien, die ungleiche Chancen für verschiedene Personengruppen zur Folge haben.

Personale Gewalt äußert sich in verschiedenen Formen. Es wird unterschieden zwischen physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt.

Beispiele für Erscheinungsformen **physischer Gewalt** sind:

- Absichtliche Verletzungen anderer Menschen
- Festhalten gegen den Willen
- Beschädigung von persönlichen Gegenständen
- Vandalismus

Psychische Gewalt ist schwerer zu identifizieren als physische Gewalt und deckt ein breites Spektrum ab. Beispiele für Erscheinungsformen **psychischer Gewalt** sind:

- Drohung und Einschüchterung
- Anschreien
- Erpressung
- Beschimpfung und persönliche Abwertung
- Öffentliches Bloßstellen und Beschämen
- Gezieltes Ignorieren bestimmter Personen
- Einschränkung von Kontakten zu anderen
- Ausgrenzung und Diskriminierung
- Wiederkehrende, ungefragte und vehemente Kontaktaufnahme

Jede sexuelle Handlung, die an, mit oder vor Schutzbefohlenen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können, ist **sexualisierte Gewalt**. Täter*innen nutzen dabei ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten Minderjähriger oder anders von ihnen Abhängiger zu befriedigen. Bei unter 14-Jährigen ist grundsätzlich davon auszugehen, dass sie sexuellen Handlungen nicht zustimmen können. Diese sexuellen Handlungen sind immer als sexualisierte Gewalt zu werten, selbst wenn ein Kind ausdrückt, dass es einverstanden ist, oder ein*e Täter*in dies so interpretiert.

Dem hier verwendeten Begriff „sexualisierte Gewalt“ liegt ein weites Begriffsverständnis zugrunde. „Sexualisierte Gewalt bezeichnet jeden Übergriff auf die sexuelle Selbstbestimmung. [...] Sexualisierte Gewalt wertet Menschen durch sexuelle Handlungen oder Kommunikation gezielt ab, demütigt und erniedrigt sie.“ (BMFSFJ, 2025). Dementsprechend geht es nicht nur um den körperlichen sexuellen Kontakt, sondern ausdrücklich auch um verbale, nonverbale und alle Nicht-Kontakthandlungen.

Beispiele für Erscheinungsformen sexualisierter Gewalt sind:

- sexistische Witze
- sexistische Bemerkungen
- anmachende Gebärden
- unerwünschte Berührung intimer Körperbereiche
- alle Formen des Exhibitionismus und Voyeurismus
- Missachtung von Schamgrenzen
- Zeigen pornografischen Materials
- Sexueller Missbrauch und Vergewaltigung.

Unabhängig davon, wie schwerwiegend die Handlungen sind, ob sie online oder offline stattfinden, strafbar sind oder nicht: Sexueller Missbrauch ist immer ein Angriff auf die ganze Person des Menschen, auf sein Grundvertrauen und seine psychische und körperliche Unverletzlichkeit (Integrität). Sexueller Missbrauch führt bei den Betroffenen zu Erfahrungen von großem Vertrauens- und Kontrollverlust, Ohnmacht, Demütigung, Scham und Ekel (vgl. BMFSFJ, 2023).

1.2 Grenzverletzungen

Grenzverletzungen bezeichnen die Verletzung persönlicher Grenzen anderer, ohne bereits einen sexuellen Übergriff oder eine strafrechtlich relevante sexualisierter Gewalt darzustellen. Maßstäbe der Bewertung eines Verhaltens als grenzverletzend sind nicht nur objektive Faktoren, sondern immer auch das jeweils subjektive Erleben der betroffenen Person(en).

Beispiele für verschiedene Formen von Grenzverletzungen sind:

- persönlich abwertende, sexistische oder rassistische Bemerkungen
- Missachtung einer subjektiv als adäquat empfundenen körperlichen Distanz (z.B. Berührungen im alltäglichen Umgang)
- Grenzverletzende Kleidung (z.B. Kleidung mit rassistischen oder gewaltverherrlichenden Aufdrucken)
- Missachtung eines respektvollen Umgangs (z.B. öffentliches Bloßstellen und Beschämen)
- Missachtung der Grenze der professionellen Rolle (z.B. Gespräche über intime Themen)
- Ausnutzung der eigenen Machtposition, um die Wahrnehmung anderer in Frage zu stellen (Gaslighting)

Im alltäglichen Miteinander können unbeabsichtigte Grenzverletzungen entstehen, denen es anders zu begegnen gilt als absichtlichen Übergriffen (s. u.). Zufällige und unbeabsichtigte Grenzverletzungen sind im alltäglichen Umgang korrigierbar, wenn die grenzverletzende Person dem Gegenüber mit einer grundlegend respektvollen Haltung begegnet. So ist es Ausdruck eines achtsamen Umgangs, wenn eine grenzverletzend verhaltende Person sich aufgrund der Reaktion der betroffenen Person oder durch Hinweise von Dritten der verübten Grenzverletzung bewusst wird, sich entschuldigt und darum bemüht ist, unbeabsichtigte Grenzverletzungen in Zukunft zu vermeiden (vgl. Enders, 2017).

1.3 Übergriffe

Übergriffe unterscheiden sich von Grenzverletzungen durch ihre Intensivität und Häufigkeit. Sie geschehen nicht zufällig, sondern werden bewusst bzw. wissentlich verübt. Vielfach sind sie Ausdruck eines unzureichenden Respekts sowie grundlegender fachlicher und/oder persönlicher Inkompetenzen.

Übergriffige Verhaltensmuster entwickeln sich dann, wenn die übergriffigen Personen sich über allgemeingültige Normen, institutionelle Verhaltensnormen, die Kritik von Dritten und den Widerstand der Betroffenen hinwegsetzen. Übergriffe stellen demnach immer einen Machtmissbrauch und eine Form von Gewalt dar, zum Beispiel:

- Anzügliche, sexuell explizite Kommentare/Witze über Körper oder Aussehen
- Aufdringliches Starren auf intime Körperbereiche
- Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses
- Unerwünschtes Berühren – jede sexuelle Handlung ohne Einwilligung

1.4 Strafrechtlich relevante Gewalthandlungen

Strafrechtlich relevante Gewalthandlungen müssen zur Anzeige gebracht werden. Für den Schulbereich sind folgende Formen der Gewalt strafrechtlich relevant und werden als Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung bezeichnet. Die exakte Definition findet sich im Strafgesetzbuch:

- Missbrauch von Schutzbefohlenen (§ 174 StGB)
- Missbrauch von Kindern (§ 176 StGB)
- Sexuelle Nötigung und Vergewaltigung (§ 177 StGB)
- Missbrauch von Jugendlichen (§ 182 StGB)
- Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger (§ 180 StGB)
- Exhibitionistische Handlungen (§ 183 StGB)
- Verbreitung pornografischer Schriften (§ 184 StGB)
- Beleidigung auf sexueller Grundlage (§ 185 StGB)

Bei der Beobachtung von strafrechtlich relevanten Gewalthandlungen ist in jedem Fall die Schulleitung zu informieren.

1.5 Blick auf die Täter*innen

Wir wollen und müssen auch die Täter*innen im Blick behalten. Alle Menschen gelten laut unserer Rechtsordnung bis zur abschließenden Aufklärung und Erledigung eines Falles und seiner Beurteilung als unschuldig – dies gilt es angemessen zu berücksichtigen. Täter*innen waren oftmals selbst Betroffene von sexualisierter Gewalt, daher erfordert die pädagogische Arbeit in diesem Kontext von allen Beteiligten ein hohes Maß an Sensibilität und Professionalität. Unsere Aufgaben enden dort, wo die von Justiz, Polizei, medizinischer und psychologischer Versorgung bzw. Jugendschutz beginnen. Wir kooperieren mit den entsprechenden Stellen und Behörden. Straftaten werden in jedem Fall zur Anzeige gebracht.

2. Das Schutzkonzept

2.1 Leitbild

Auf Grundlage der entsprechenden Schulgesetzänderung vom 09. März 2022² entschlossen sich die sechs Berufskollegs der Stadt Münster dazu, in der Entwicklung eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt zusammen zu arbeiten.

In dem gemeinsamen Leitbild drücken sich die Haltung und das einheitliche Vorgehen bei der Implementierung des Konzeptes aus:

„An unseren Schulen lehnen wir jede Form von Gewalt ab. Das Schutzkonzept soll dafür Sorge tragen, dass unsere Schulen nicht zum Tatort werden und hier niemand Gewalt und sexualisierte Gewalt durch Andere erlebt. Wir wollen Kompetenzorte sein, an denen alle, die innerhalb oder außerhalb der Schule von Gewalt betroffen sind, gesehen werden sowie Hilfe und Schutz erhalten, um die Gewalt zu beenden und verarbeiten zu können. Dabei sind wir uns der besonderen Verantwortung für Prävention und Intervention bewusst.“

² „Die Sorge für das Wohl der Schülerinnen und Schüler erfordert es, jedem Anschein von Vernachlässigung oder Misshandlung nachzugehen. Die Schule entscheidet rechtzeitig über die Einbeziehung des Jugendamtes oder anderer Stellen. **Jede Schule erstellt ein Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch.** Es bedarf der Zustimmung der Schulkonferenz.“ § 42 Abs. 6 SchulG NRW

2.2 Risikoanalyse

2.2.1 Ziel und Anwendungsbereich der Risikoanalyse

Für das Erstellen eines validen Präventions- und Interventionsplans ist ein themenspezifisches Wissen über das Zusammenleben an unserer Schule Voraussetzung. Das Mittel für die Erfassung der notwendigen Aspekte ist die Risikoanalyse. Ziel dieser Risikoanalyse ist es, potenzielle Gefährdungen für alle am Schulleben Beteiligten frühzeitig zu erkennen, zu benennen, zu bewerten und entsprechende Schutzmaßnahmen im Rahmen des Schutzkonzepts zu entwickeln und umzusetzen.

Innerhalb dieser Analyse äußern alle Akteurinnen und Akteure ihre persönlichen Erfahrungen, die sie in der Ausübung der jeweiligen Funktion am WEvKB erlebt haben, um potenzielle Risikofelder aufzuzeigen. Dabei sollen möglichst viele relevante Tätigkeitsfelder, Räume, Personen und Situationen erfasst werden. Dies bietet die Möglichkeit, schulspezifische Präventions- und Interventionsmaßnahmen im Rahmen des Schutzkonzeptes abzubilden und umzusetzen.

Diese Risikoanalyse hat nicht den Anspruch als alleinige Informationsquelle für das Erstellen des Schutzkonzeptes zu dienen, sondern stellt lediglich eine wertefreie Diskussionsgrundlage dar, um mit allen Beteiligten über die Sicherheit an unserer Schule ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig wird diese Risikoanalyse den Vergleichswert für zukünftige Risikoanalysen darstellen.

2.2.2 Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen zum Erstellen der Risikoanalyse basierte auf zwei Online-Befragungen. Zum einem wurden Lehrende, Kioskmitarbeitende, Verwaltungsangestellte, Schulsozialarbeitende und technisches Personal befragt, zum anderen die Schülerschaft. Die Befragungen wurden mit IQES-Evaluationscenter in Herbst 2023 und wiederholt im Herbst 2024 durchgeführt. Die zusammengestellten Fragen basieren größtenteils auf den Fragen, die in der Arbeitsgruppe der sechs Berufskollegs der Stadt Münster im Sommer 2023 entwickelt wurden. Weitere Informationen dazu lassen sich den angehängten PDF-Dateien entnehmen.³

2.2.3 Auswertung

Die aus den ausgewerteten Befragungen identifizierten Risiken zeigen, dass in bestimmten Bereichen strukturelle, räumliche oder organisatorische Verbesserungen notwendig sind.

³ vgl. Fragebögen IQES

Die folgende tabellarische Übersicht fasst auszugsweise einige der Risiken mit möglichen Maßnahmen zum Beheben zusammen. Der Anspruch auf Vollständigkeit wird an diese Stelle nicht erhoben.

Risiko	Beschreibung	Mögliche Maßnahmen
Toiletten	Toiletten sind sehr verschmutzt, die Türen stehen offen	klare Regeln zur Reinigung und Nutzung
Überfüllte Flure	Menschenansammlungen an einzelnen Durchgängen, die bei Befragten ein Unbehagen erzeugen	Organisationsstrukturen überarbeiten, z.B. Aufsichtsplanung anpassen
Unklare (unbekannte) Ansprechstrukturen	Ein Teil der Befragten (Jugendliche und Personal) weiß nicht, an wen sie sich im Ernstfall wenden könnte oder wäre überfordert bei der Konfrontation mit dem Thema (30%) Fast 80 Prozent der Befragten würden sich an eine Person ihres Vertrauens wenden	Aushang mit Hilfsangeboten Aushang mit Beschwerdewegen Vertrauenspersonen benennen
Nähe-Distanz-Verletzungen	Insbesondere unsachgemäßer sprachlicher oder emotionaler Kontakt durch Mitarbeitende oder Lernende (sexualisierte Sprache, sich über andere lustig machen, sexualisierte Zeichen)	Verhaltenskodex Schulungen zu Grenzen und Grenzverletzungen für Lehrende und Lernende am Anfang des Schuljahres
Digitale Kommunikation	Unkontrollierter Kontakt über Social Media/Chats Handynutzungsregeln werden nicht eingehalten bzw. existieren nicht	Mediensensibilisierung Klare Regeln zum konsequenten Einhalten digitaler Kommunikation
Unzureichendes Beschwerdemanagement	Beschwerden werden evtl. nicht ernst genommen oder unzureichend dokumentiert	Etablieren eines transparenten Beschwerdesystems

Unzureichende Mitbestimmung	Insbesondere das Fehlen der Regeln und Mitbestimmung im Sportunterricht, in den Umkleiden, bei Ausflügen	Verhaltenskodex Fortbildungen zum Thema Mitbestimmung im Schulleben
Mangelndes Wissen zum Thema „sexuelle Übergriffe und Schutz vor diesen im Internet“	Insbesondere Lehrkräfte haben einen Bedarf an Informationen zu den in der Befragung genannten Themen	Fortbildungsangebot

Die möglichen Maßnahmen werden zu den tatsächlich einsetzenden Maßnahmen an anderer Stelle entwickelt, mit konkreten Verantwortlichkeiten, Fristen und Evaluationszyklen versehen und im Schutzkonzept verbindlich verankert. Die Risikoanalyse wird kontinuierlich überprüft und aktualisiert.

2.3 Verhaltenskodex

Vor dem Hintergrund eines humanistischen Menschenbildes sehen wir die Würde und Integrität eines jeden Menschen als grundlegende Basis der Gestaltung unserer Beziehungen an. Unser Verhalten ist geprägt durch eine Haltung, die sich in Sprache, Handlungen und weiteren Ausdrucksweisen zeigt. Daher achten wir darauf, dass Menschen weder in ihrer Würde, sexueller Selbstbestimmung noch in ihrer Integrität verletzt werden. Deswegen gehen wir respektvoll und wertschätzend miteinander um und achten die Grenzen des Gegenübers. Offenheit und Transparenz sind dabei grundlegende Werte zur Gestaltung dieses Miteinanders. Unser Berufskolleg soll ein Ort sein, an dem kein Raum ist von Gewalt in jeglicher Form. Die Ausübung von Gewalt wird weder toleriert noch bagatellisiert.

Im Sinne der Umsetzung des Schulgesetzes ergeben sich Orientierungshinweise und Regeln für unser Zusammenleben, die eine notwendige Voraussetzung für ein erfolgreiches Zusammenleben und –arbeiten in der Gemeinschaft sind. Sie bieten Orientierung und Sicherheit, indem sie einen Bewegungs- und Begegnungsrahmen beschreiben und ein hohes Maß an Verlässlichkeit bieten.

- Wir sind uns unserer Verantwortung für den Schutz und die Fürsorge der Menschen an unserer Schule, insbesondere vor sexualisierter Gewalt bewusst. Deshalb gehen wir verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz mit allen am Schulleben Beteiligten um.
- Wir billigen kein grenzverletzendes Verhalten. Individuelle Grenzempfindungen sind ernst zu nehmen und zu achten. Wir schauen nicht weg, sondern unterbinden von uns wahrgenommenes diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten in Wort, Schrift oder Tat. Dies gilt auch für die Nutzung von digitalen Medien.
- Jegliche körperliche Berührung ist durch Achtsamkeit und Zurückhaltung geprägt.
- Im Sportunterricht sind Hilfestellungen und Sicherungen als eindeutige Hilfestellungen zu gestalten und zu erläutern.

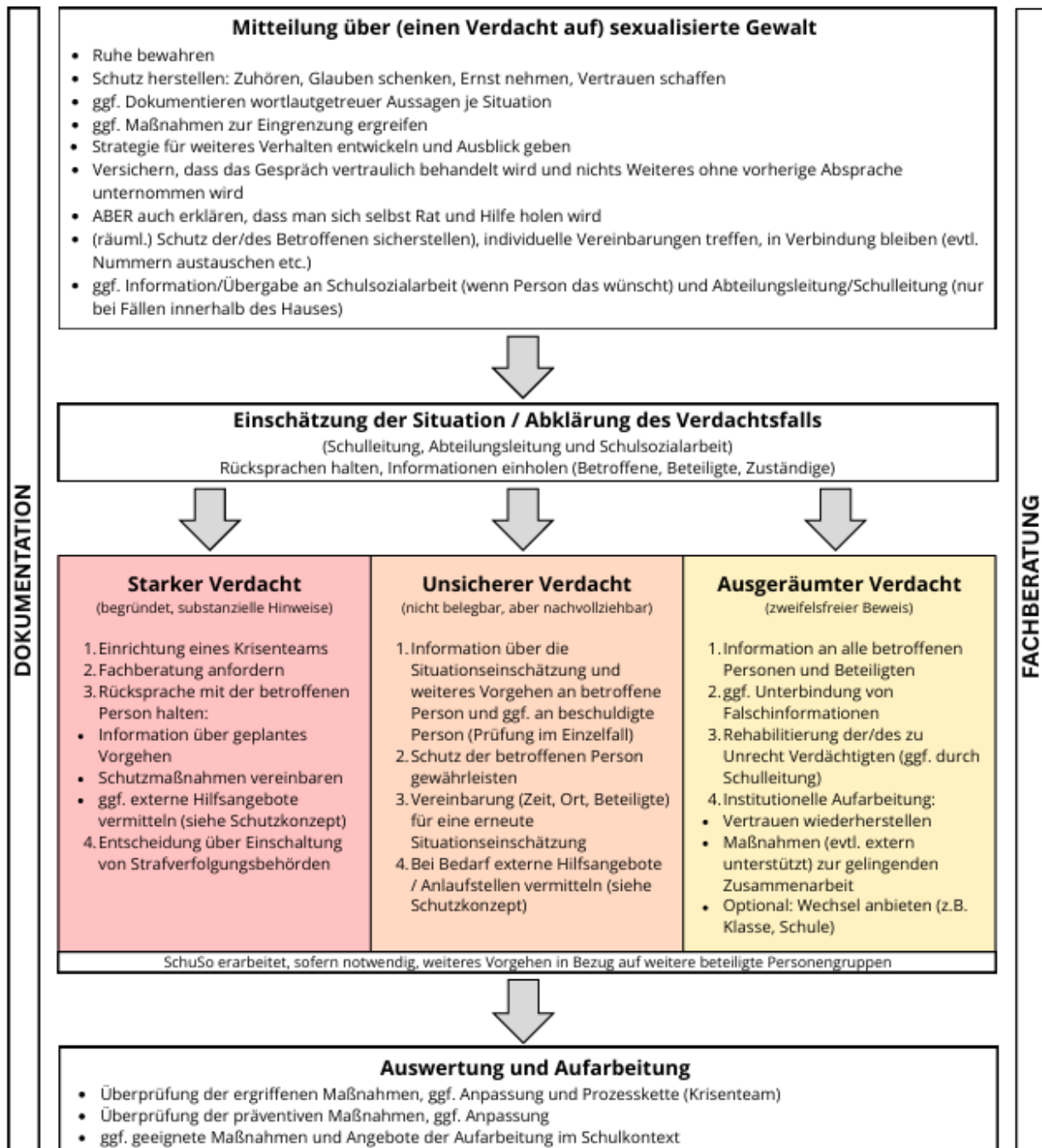
Wir begreifen den Verhaltenskodex als Chance, nutzen ihn konstruktiv für unsere schulische Arbeit und stärken unsere Achtsamkeit im Umgang miteinander.

Mit Beschluss der Lehrerkonferenz vom 03.07.2026 sind alle am Schulleben Beteiligten verpflichtet, sich gemäß diesem Kodex zu verhalten.

2.4 Handlungsleitfaden

Der folgende Handlungsleitfaden visualisiert die Verfahrenswege und das Vorgehen bezüglich der Einschätzung der Situation bzw. Abklärung des Verdachtsfalles von sexualisierter Gewalt.

Handlungsleitfaden



Was dokumentiere ich?	Wie dokumentiere ich?
Wahrnehmungen und Aussagen	neutral, ohne Bewertungen und Vermutungen
Gesprächsverläufe	Datum, Beteiligte, Zitate, Zusammenfassung
Entscheidungen im Team	Wer hat was wann entschieden? Wer hat welche Aufträge?
Schritte nach außen	An wen wurde zu welchem Zeitpunkt was gemeldet?

2.5 Präventionsmaßnahmen

Prävention kann als ein entscheidender Baustein angesehen werden, um Grenzverletzungen, Gewalt und Machtmissbrauch zu verhindern und/oder möglichst schnell zu beenden. Es geht dabei nicht um einzelne Maßnahmen, sondern um partizipative Präventionsprozesse, die unter Beteiligung aller Akteur*innen im Schulalltag partizipativ erarbeitet, gelebt und getragen werden. Die aus der Risikoanalyse abgeleiteten möglichen Maßnahmen sollten zu den tatsächlich einsetzenden Maßnahmen entwickelt, mit konkreten Verantwortlichkeiten, Fristen und Evaluationszyklen versehen und in diesem Schutzkonzept verankert werden. Im Folgenden werden beispielhaft einige in Frage kommende Maßnahmen aufgelistet:

Maßnahmen für Schüler*innen:

- Aushänge, Flyer und Visitenkarten der Beratungsstelle Frauen-Notruf Münster e.V. und Zartbitter Münster e.V.⁴
- Präventionsveranstaltungen durch externe Anbietende: Fachstelle für Sexualität und Gesundheit – Aidshilfe Münster e.V., Zartbitter Münster e.V.
- Trainingssequenzen und Präventionsveranstaltungen (durchgeführt durch die Schulsozialarbeit und durch die Klassenleitungen), in situationsspezifischer Anbindung an die didaktischen Jahresplanungen der Bildungsgänge (z.B. Methodentraining, Teamtraining, Medienkompetenzförderung, Gewaltprävention im Rahmen von Einführungs-, Methoden-, Projekttagen)
- Vorstellen des Schutzkonzeptes und seiner Instrumente in der Einschulungswoche durch die Bildungsgangteams mithilfe einer zur Verfügung gestellten digitalen Präsentation

Maßnahmen für das Kollegium:

- Aushänge, Flyer und Visitenkarten der Beratungsstelle Frauen-Notruf Münster e.V. und Zartbitter Münster e.V.⁵
- Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes durch das Kollegium
- Sensibilisierung mithilfe von Beispielen aus der Praxis der Schulsozialarbeit
- Fortbildungen anbieten
- Auseinandersetzung mit dem Verhaltenskodex

2.6 Fortbildung

Fortbildungen sollen Fachwissen vermitteln, welches die Handlungskompetenz stärkt und die Sensibilisierung fördert. Inhalte umfassen Grundlagenwissen zu den

⁴ Zwei Aushänge liegen bereits vor und befinden sich im Anhang. Flyer und Visitenkarten etc. müssen noch erstellt werden.

⁵ ebenda

Grenzverletzungen und wie man diese erkennt, zur sexualisierten Gewalt, Täterstrategien und rechtliche Rahmenbedingungen.

2.7 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement stellt im Sinne des Schutzkonzeptes einen Prozess dar, der darauf abzielt, Rückmeldungen systematisch zu bearbeiten und Probleme zu lösen. Es dient auch der Fehlererkennung und -behebung sowie der Qualitätssicherung, um das professionelle Handeln zu verbessern. Das Beschwerdemanagement ist Bestandteil einer offenen und transparenten Schulkultur.

Als Ansprechpersonen stehen die Schulleitung sowie das Team der Schulsozialarbeit bereit. Die Schulsozialarbeiterinnen sind neutrale Ansprechpersonen. Sie unterliegen in ihrer Rolle der Schweigepflicht. Dadurch ist ein niedrigschwelliges Hilfsangebot möglich. Hierfür steht auch ein Kontaktformular auf unserer Internetseite zur Verfügung.⁶ Bei einer Beschwerde, die den Verdacht auf sexualisierte Gewalt nahelegt, greift der Handlungsleitfaden.

Weiterhin hat die Bezirksregierung Münster eine Ansprechperson benannt, die für alle Beschäftigten an Schulen im Regierungsbezirk Münster in Fällen von verbaler und körperlicher Gewalt gegenüber Lehrkräften oder weiterem schulischen Personal zur Verfügung steht.⁷

2.8 Rehabilitation

Sollte es zu einem nachweislich falschen Verdacht kommen, müssen Maßnahmen zum Bearbeiten einer ausgeräumten Vermutung ergriffen werden, um den Schaden zu minimieren. Grundsätzlich ist die Rehabilitation mit ebensolcher Sorgfalt und Vertraulichkeit durchzuführen wie die vorherigen Prozessschritte. Ziele sind dabei das Wiederherstellen von Vertrauen und der Reputation der jeweiligen Person. Eine externe Unterstützung kann dabei notwendig sein.

2.9 Personalmanagement

Die Personalhoheit für Schulen obliegt der Bezirksregierung Münster. Hier werden alle Personalangelegenheiten der tätigen Landesbediensteten bearbeitet und Einstellungsverfahren geregelt. Neue Kolleg*innen, Mitarbeitende sowie Honorarkräfte werden, mit dem Schutzkonzept und dessen Anliegen der Intervention und Prävention während ihrer Einarbeitung vertraut gemacht.

⁶ Das Formular befindet sich im Anhang und kann auch in Papierform ausgefüllt und im Büro der Schulsozialarbeit abgegeben werden.

⁷ Das für die Meldung notwendige Formular „Meldung eines Gewaltvorfalls“ befindet sich im Anhang.

3. Kontaktpersonen und Einrichtungen

Grundsätzlich stehen alle Mitarbeitenden als Ansprechpersonen zur Verfügung. Die folgende Übersicht nennt die Ansprechpersonen am Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg und von externen Beratungsstellen.

Schulleitung

Gregor Ingenhorst, g.ingenhorst@ketteler-bk.de, 0251/392905-0

Michael Kuhlmann, m.kuhlmann@ketteler-bk.de, 0251/392905-0

• Schulsozialarbeit

Annemarie Kirchhoff, a.kirchhoff@ketteler-bk.de, 0177/4941915

Susanne Ferlic, s.ferlic@ketteler-bk.de, 0178/6889376

• Beratungslehrkräfte

Anna Schultenkämper, a.schultenkaemper@ketteler-bk.de

Elke Buschkötter, e.buschkoetter@ketteler-bk.de

Michael Hopf, m.hopf@ketteler-bk.de

• Team Schutzkonzept

Olga Lorenscheit, Birgit Heidler, Annemarie Kirchhoff, Susanne Ferlic

schutzkonzept@ketteler-bk.de

• unsere Ansprechpartnerin bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle

Carola Kiesevalter, kiesevalterc@stadt-muenster.de, 0251/492-4092

• unsere Ansprechperson für Gewalt gegen Schulmitarbeitende (BezReg)

Niclas Plaputta, niclas.plaputta@brms.nrw.de, 0251/411-4074

Externe Beratungsstellen in Münster

• Zartbitter Münster e.V.

Beratungsstelle für Jugendliche und Erwachsene mit sexuellen Gewalterfahrungen

0251/4140555

zartbitter@muenster.de

• Beratungsstelle Frauen-Notruf e.V. / Leben ohne Gewalt

0251/34443

info@frauennotruf-muenster.de

Überregionale Beratungsstellen und Hilfsangebote

- Telefonseelsorge 0800 1110 111 oder 222
- Kinder- und Jugendtelefon (Nummer gegen Kummer) 0800 1110 333
- Muslimische Telefonseelsorge 030 443 509 821
- Refugio – Psychosoziale Flüchtlingshilfe 0251/14486-31
- Hilfetelefon Sexueller Missbrauch 0800 225 5530
- Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen 116016
- Hilfetelefon Gewalt gegen Männer 0800 1239900
- Queeres Netzwerk NRW 0221 3565650

4. Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2023): Schieb den Gedanken nicht weg! Wie Sie Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt schützen können. Berlin

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2023): Was ist sexueller Missbrauch? Berlin

Fegert, Jörg; Kölch, Michael; König, Elisa; Harsch, Daniela; Witte, Susanne; Hoffmann, Ulrike (Hrsg.) (2018): Schutz vor sexueller Gewalt und Übergriffen in Institutionen. Für die Leitungspraxis in Gesundheitswesen, Jugendhilfe und Schule. Ulm.

Enders, Ursula; Zartbitter e.V. Köln (2022): Was tun, wenn ich sexuellen Missbrauch vermute? Köln

Zartbitter e.V. Köln (2021): Blick hinter die Maske.

Enders, Ursula (2017). Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis. Köln

AJS NRW (2023): Sexualisierter Gewalt im digitalen Raum begegnen. Kinder schützen und in ihren Rechten schützen. Köln

Schubert, K, & Klein, M. (2021): Das Politiklexikon: Begriffe. Fakten. Zusammenhänge. Bonn

<https://beauftragte-missbrauch.de/>

www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de

https://www.youtube.com/watch?v=NI_bYmCa1oc

<https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/haeusliche-gewalt/formen-der-gewalt-erkennen-80642> (2025)

Anhang

Aushang – Brauchst du Hilfe?

Ansprechpersonen

Beschwerdeformular

Meldung eines Gewaltvorfalls

IQES-Auswertung

Brauchst du HILFE?

Du hast hier sexualisierte Gewalt erlebt oder beobachtet?

Schreib uns eine Email:

schutzkonzept@ketteler-bk.de



Über diesen QR-Code findest du viele
nützliche Beratungsangebote innerhalb und
außerhalb der Schule:



**Brauchst du
HILFE?**



Interne Ansprechpersonen:

- **Schulleitung**

Gregor Ingenhorst, g.ingenhorst@ketteler-bk.de, 0251/392905-0
Michael Kuhlmann, m.kuhlmann@ketteler-bk.de, 0251/392905-0

- **Schulsozialarbeit**

Annemarie Kirchhoff, a.kirchhoff@ketteler-bk.de, 0177/4941915
Susanne Ferlic, s.ferlic@ketteler-bk.de, 0178/6889376

- **Beratungslehrkräfte**

Anna Schultenkämper, a.schultenkaemper@ketteler-bk.de
Elke Buschkötter, e.buschkoetter@ketteler-bk.de
Michael Hopf, m.hopf@ketteler-bk.de

- **Team Schutzkonzept**

Olga Lorenscheit, Birgit Heidler, Annemarie Kirchhoff, Susanne Ferlic
schutzkonzept@ketteler-bk.de

- **unsere Ansprechpartnerin bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle**

Carola Kiewewalter, kiewewalterc@stadt-muenster.de, 0251/492-4092

- **unsere Ansprechperson für Gewalt gegen Schulmitarbeitende (BezReg)**

Niclas Plaputta, niclas.plaputta@brms.nrw.de, 0251/411-4074

Externe Beratungsstellen in Münster

- **Zartbitter Münster e.V.**

Beratungsstelle für Jugendliche und Erwachsene mit sexuellen Gewalterfahrungen
0251/4140555
zartbitter@muenster.de

- **Beratungsstelle Frauen-Notruf e.V. / Leben ohne Gewalt**

0251/34443
info@frauennotruf-muenster.de

Überregionale Beratungsstellen und Hilfsangebote

- Telefonseelsorge 0800 1110 111 oder 222
- Kinder- und Jugendtelefon (Nummer gegen Kummer) 0800 1110 333
- Muslimische Telefonseelsorge 030 443 509 821
- Refugio – Psychosoziale Flüchtlingshilfe 0251/14486-31
- Hilfetelefon Sexueller Missbrauch 0800 225 5530
- Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen 116016
- Hilfetelefon Gewalt gegen Männer 0800 1239900
- Queeres Netzwerk NRW 0221 3565650

Beschwerdeformular



Ihre Sicherheit und Ihr Vertrauen stehen für uns an erster Stelle. Mit diesem Formular können Sie Vorfälle oder Hinweise zu sexualisierter Gewalt mitteilen. Bitte beschreiben Sie Ihr Anliegen in dem Umfang, der für Sie möglich ist.

Damit Sie eine Rückmeldung erhalten können, geben Sie bitte unbedingt Ihre Kontaktdaten an:

Name:

E-Mail-Adresse:

Um wen geht es?

Was ist passiert?

Wie können wir Ihnen konkret helfen?

- ☐ Ich möchte, dass die Sache zur Kenntnis genommen wird.
- ☐ Ich möchte, dass die Sache bearbeitet wird.
- ☐ Ich möchte über die Bearbeitung informiert werden.
- ☐ Ich möchte mit jemandem darüber sprechen, am liebsten mit (z. B. jemandem aus dem Beratungsteam, Schulsozialarbeit, Schulleitung)

-----wird von der Schule ausgefüllt-----

Eingang am:

Weitergeleitet an:

Rückmeldung: ☐ erfolgt

Kürzel

Unterschrift

Meldung eines Gewaltvorfalls

gegen Lehrkräfte und weitere Schulmitarbeitende

Diese Meldung ersetzt nicht die Dienstunfallanzeige / Arbeitsunfallmeldung und den Eintrag im Meldeblock (Verbandbuch).

an die Schulleitung der Schule:

Meldende Person:

Bei dem Vorfall handelt es sich um:

- | | |
|---|--|
| ☐ Körperliche Gewalt | ☐ Psychische Gewalt: ☐ nonverbal / ☐ verbal |
| ☐ Digitale Gewalt | ☐ Sachbeschädigung |

Wiederholungsfall: ☐ ja / ☐ nein

Zeitpunkt des Vorfalls:

Ort des Vorfalls:

Beteiligte Personen:

Zeug:innen:

Beschreibung des Vorfalls: (bei Bedarf bitte zusätzliches Blatt verwenden)

Diese Meldung verbleibt bei der Schulleitung.

- ☐ Diese Meldung soll durch die Schulleitung auf dem Dienstweg an die zuständige Ansprechperson gegen Gewalt bei der Bezirksregierung weitergeleitet werden.
- ☐ Diese Meldung soll durch die Schulleitung auf dem Dienstweg an den Personalrat weitergeleitet werden.

Ort, Datum, Unterschrift

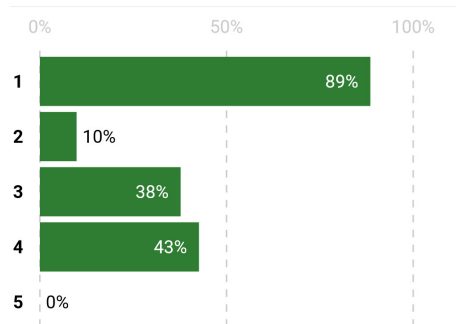
Fragebogen zur Vorbereitung eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Befragungszeitraum:	18. Dezember 2023 - 20. Januar 2024
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen zur Vorbereitung eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	110
Mit Teilnahmecodes eingeladene Befragte:	20
Total eingeladene Befragte:	130
Vollständig beantwortete Fragebogen:	53
Teilweise beantwortete Fragebogen:	10
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	48.46%

Bitte ordne/n Dich/Sie sich zu:*

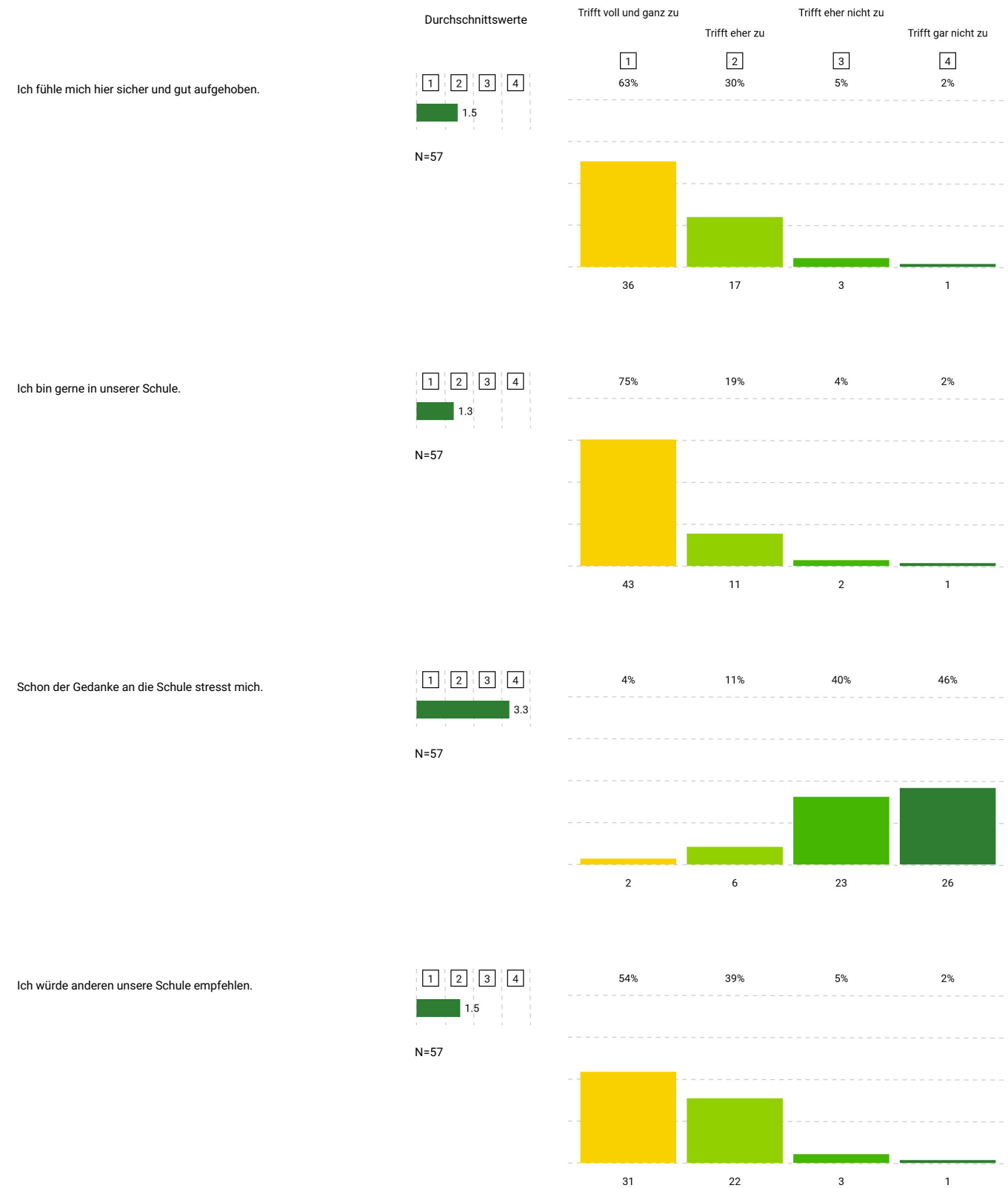


1	Lehrkraft	54	89%
2	weiteres Personal (Schulsozialarbeit/Verwaltung/Hausmeister/Reinigungskräfte/Schulbegleitung, Kiosk)	6	10%
3	weiblich	23	38%
4	männlich	26	43%
5	divers	0	0%

Nennungen (N)=61
Keine Angabe (KA)=0

1. Wie fühlen Sie sich/fühlst Du dich in unserer Schule? *

Bitte zu jeder Aussage eine Antwort auswählen!



2. Wie kommen Kolleg*innen an unserer Schule im Allgemeinen miteinander aus? *

Bitte zu jeder Aussage eine Antwort auswählen!

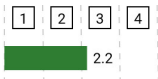


3. Wie ist Ihr/Dein Eindruck? Wie kommen die Schüler*innen unserer Schule im Allgemeinen miteinander aus? *

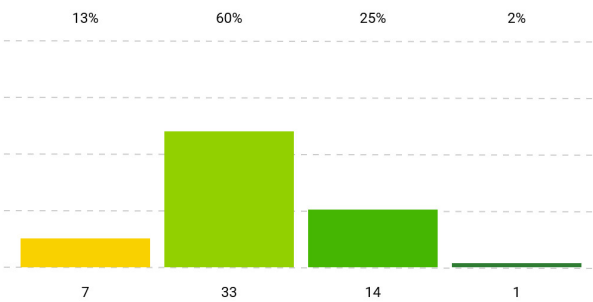
Bitte zu jeder Aussage eine Antwort auswählen!



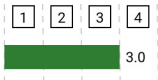
Unter unseren Schüler*innen kommt es selten zu Ärger und Streit.



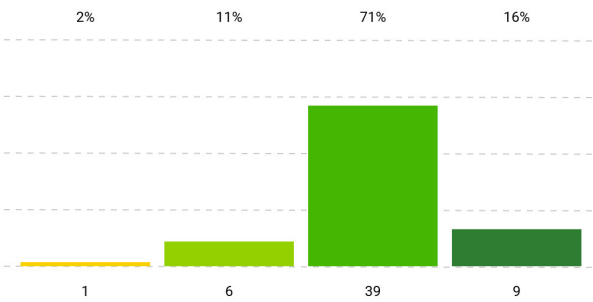
N=55



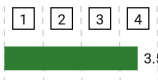
An unserer Schule kommt es oft vor, dass gewisse Schüler*innen von anderen bedroht werden.



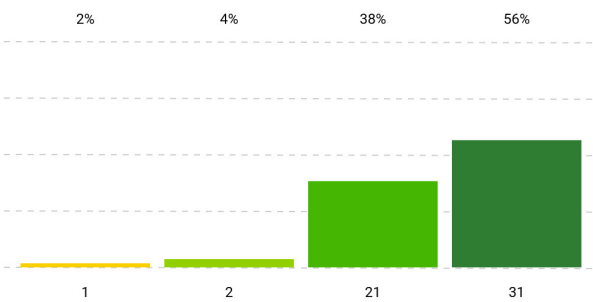
N=55



Auf dem Schulhof hat eine Gruppe gewisser Schüler*innen das Sagen.

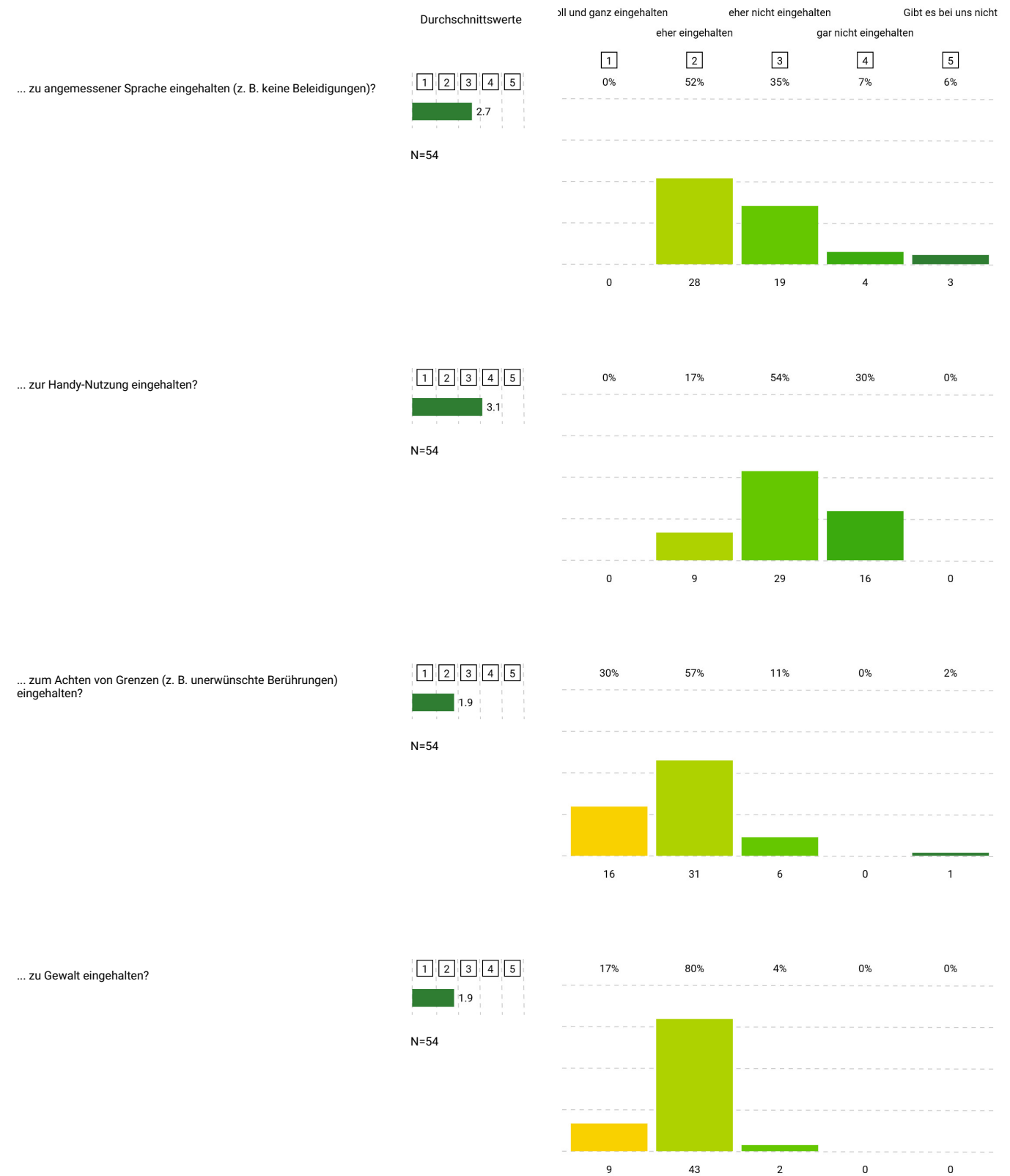


N=55



4. Schätze/n Sie ein: Wie werden in unserer Schule Regeln...*

Bitte zu jeder Aussage eine Antwort auswählen!

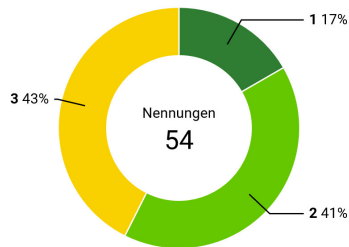


Wie werden im Kollegium, in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den anderen an unserer Schule Beschäftigten Regeln...*

Bitte zu jeder Aussage eine Antwort auswählen!



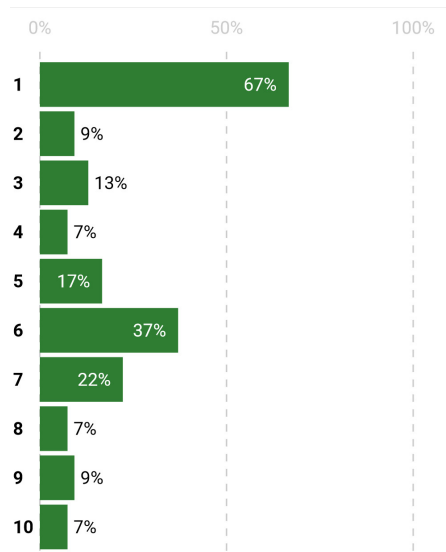
5. Gab es an unserer Schule Situationen, in denen Sie sich/Du dich unwohl gefühlt haben/hast? *



1	Weiß ich nicht	9	17%
2	Nein	22	41%
3	Ja	23	43%

Nennungen (N)=54

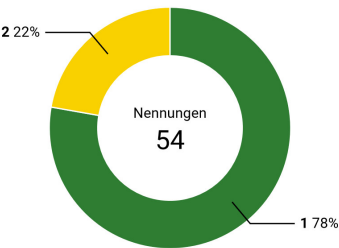
Konnten Sie/Konntest Du in unserer Schule mit Kolleg*innen oder/und Mitarbeitenden darüber sprechen?*



1	ja	36	67%
2	nein	5	9%
3	Beratungsteam	7	13%
4	Lehrer*innenrat	4	7%
5	Schulsozialarbeiter*in	9	17%
6	Kolleg*innen	20	37%
7	Schulleitung	12	22%
8	Verwaltung	4	7%
9	Sonstige	5	9%
10	Ich wollte nicht darüber sprechen	4	7%

Nennungen (N)=54

6. Gibt es an unserer Schule Orte, an denen Sie sich/Du dich unwohl fühlen/fühlst?*



1	Nein	42	78%
2	Ja,	12	22%

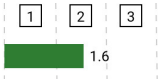
Nennungen (N)=54

7. Falls Sie/Du eine Situation beobachten/beobachtest, in der ein*e Schüler*in (sexuelle) Gewalt erlebt: Was würden Sie/würdest Du tun?*

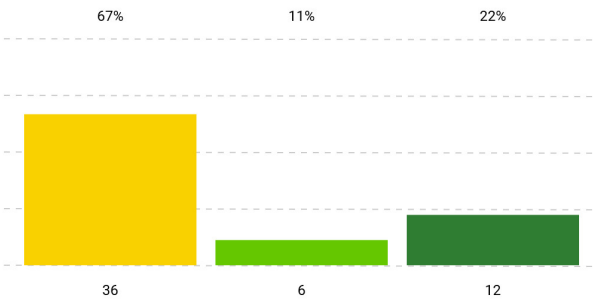
Bitte zu jeder Aussage eine Antwort auswählen!



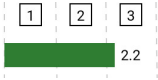
Ich würde mich direkt an die Schulleitung wenden.



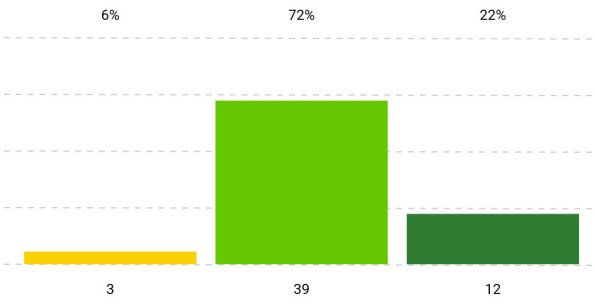
N=54



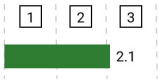
Ich würde eine Online-Beratung oder ähnliches nutzen.



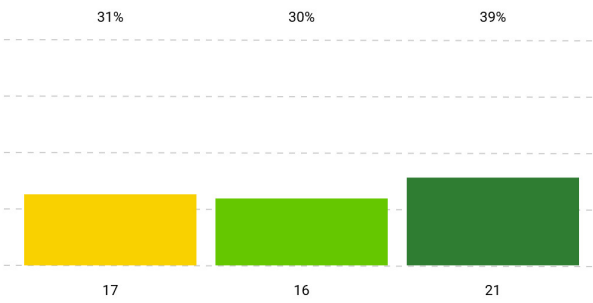
N=54



Ich würde mich an eine Stelle außerhalb der Schule (z.B. Eltern, Beratungsstelle, Polizei, Hilfefetelefon etc.) wenden.



N=54

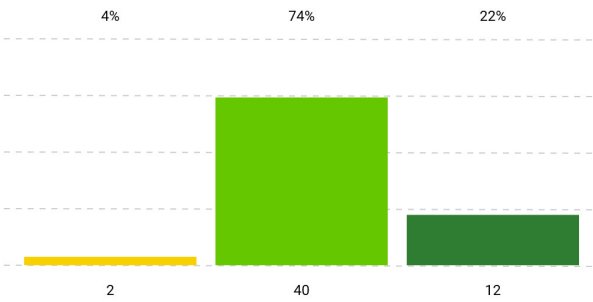
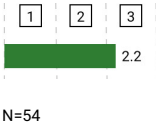


8. Falls Ihnen/Dir selbst Gewalt oder sexuelle Übergriffe in der Schule widerfahren: Was würden Sie/würdest Du tun?*

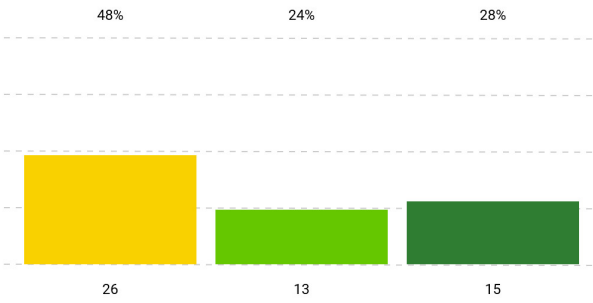
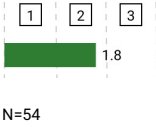
Bitte zu jeder Aussage eine Antwort auswählen!



Ich würde eine Online-Beratung oder ähnliches nutzen.

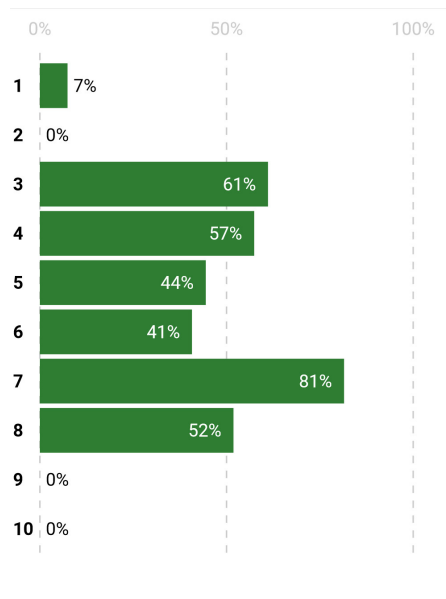


Ich würde mich an eine Stelle außerhalb der Schule (z.B. Eltern, Beratungsstelle, Polizei, Hilfetelefon etc.) wenden.



9. Ich ...*

Bitte alle zutreffenden Aussagen auswählen!



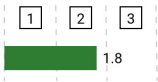
1	...wäre überfordert.	4	7%
2	...weiß nicht, was ich tun würde.	0	0%
3	...würde dem/der Schüler*in raten, sich an eine Ansprechperson seines/ihrer Vertrauens zu wenden.	33	61%
4	...würde dem/der Schüler*in raten, sich an die Schulleitung zu wenden.	31	57%
5	...würde dem/der Schüler*in raten, sich an die eigenen Eltern zu wenden.	24	44%
6	...würde dem/der Schüler*in raten, sich an eine Beratungsstelle oder Helpeline zu wenden.	22	41%
7	...würde dem/der Schüler*in raten, sich an die Schulsozialarbeit zu wenden.	44	81%
8	...würde dem/der Schüler*in raten, zur Polizei zu gehen.	28	52%
9	...würde nichts davon tun.	0	0%
10	...würde gar nichts tun.	0	0%

Nennungen (N)=54

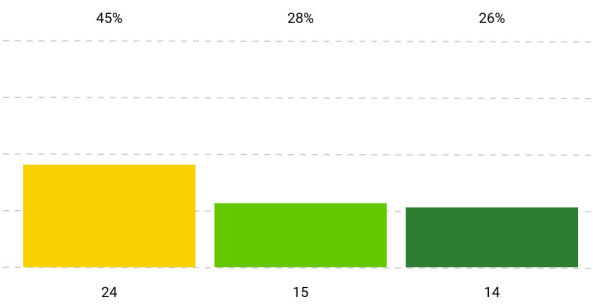
10. Wähle/n Sie bei jedem Thema aus, ob Sie/Du insgesamt mehr darüber wissen möchten/möchtest, ob Sie/Du genügend darüber wissen/weißt oder ob Sie/Dich das Thema gar nicht interessiert.*



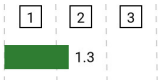
Pornografie (im Internet)



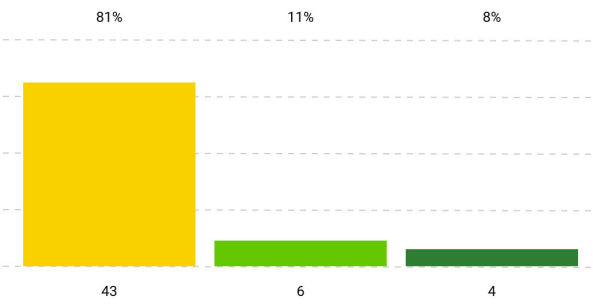
N=53



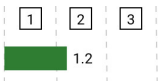
Täter*innenstrategien



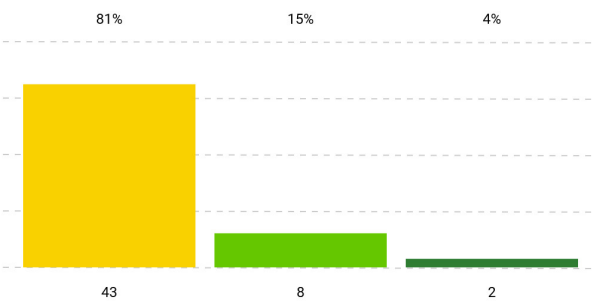
N=53



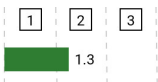
Schutz vor sexuellen Übergriffen unter Schüler*innen



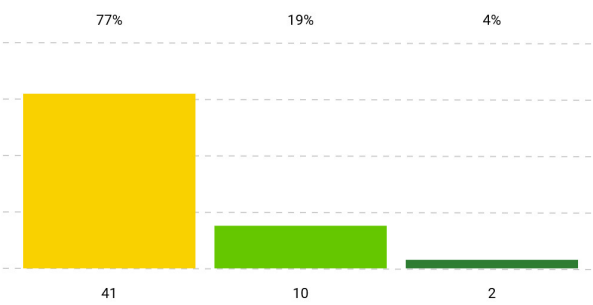
N=53



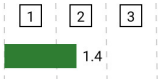
Schutz vor sexuellen Übergriffen durch Erwachsene



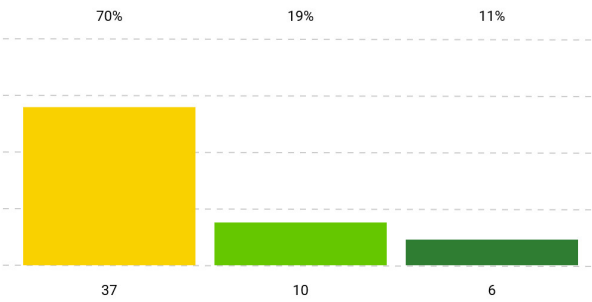
N=53



Selbstbehauptung und Selbstverteidigung



N=53



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»). Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können. Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen. Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen. Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben. Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben. Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider). Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen: Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen? Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen? Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern? Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse: Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen? Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen: Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren? Zusammenhänge und Hintergründe: Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen? Folgerungen und Massnahmen: Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können. www.iqesonline.net/auswertungstipps

Fragebogen zur Vorbereitung eines Schutzkonzeptes

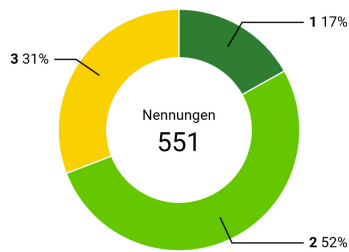
Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Befragungszeitraum:	19. Dezember 2023 - 20. Januar 2024
Verwendeter Fragebogen:	Schüler*innen-Fragebogen zur Vorbereitung eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	2395
Mit Teilnahmecodes eingeladene Befragte:	20
Total eingeladene Befragte:	2415
Vollständig beantwortete Fragebogen:	349
Teilweise beantwortete Fragebogen:	232
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	24.06%

Bitte ordnen Sie sich zu:*

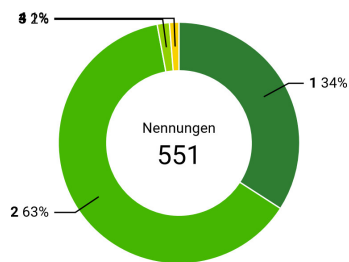
In welcher Altersgruppe befinden Sie sich?



1	15 - 17 Jahre	93	17%
2	18 - 21 Jahre	288	52%
3	ab 22 Jahre	170	31%

Nennungen (N)=551

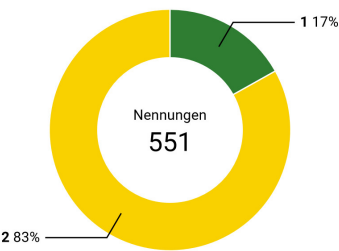
Ich bin ...*



1	weiblich	188	34%
2	männlich	347	63%
3	divers	9	2%
4	keine Angabe	7	1%

Nennungen (N)=551

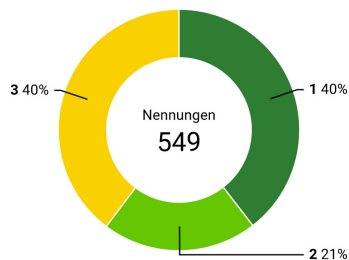
Ich besuche diese Schule in ...*



1	Vollzeit	93	17%
2	Teilzeit	458	83%

Nennungen (N)=551

Meine Ausbildung wird folgender Abteilung zugeordnet...*



1	Agrarwirtschaft	217	40%
2	Fahrzeugtechnik	114	21%
3	Bau- und Holztechnik	218	40%

Nennungen (N)=549

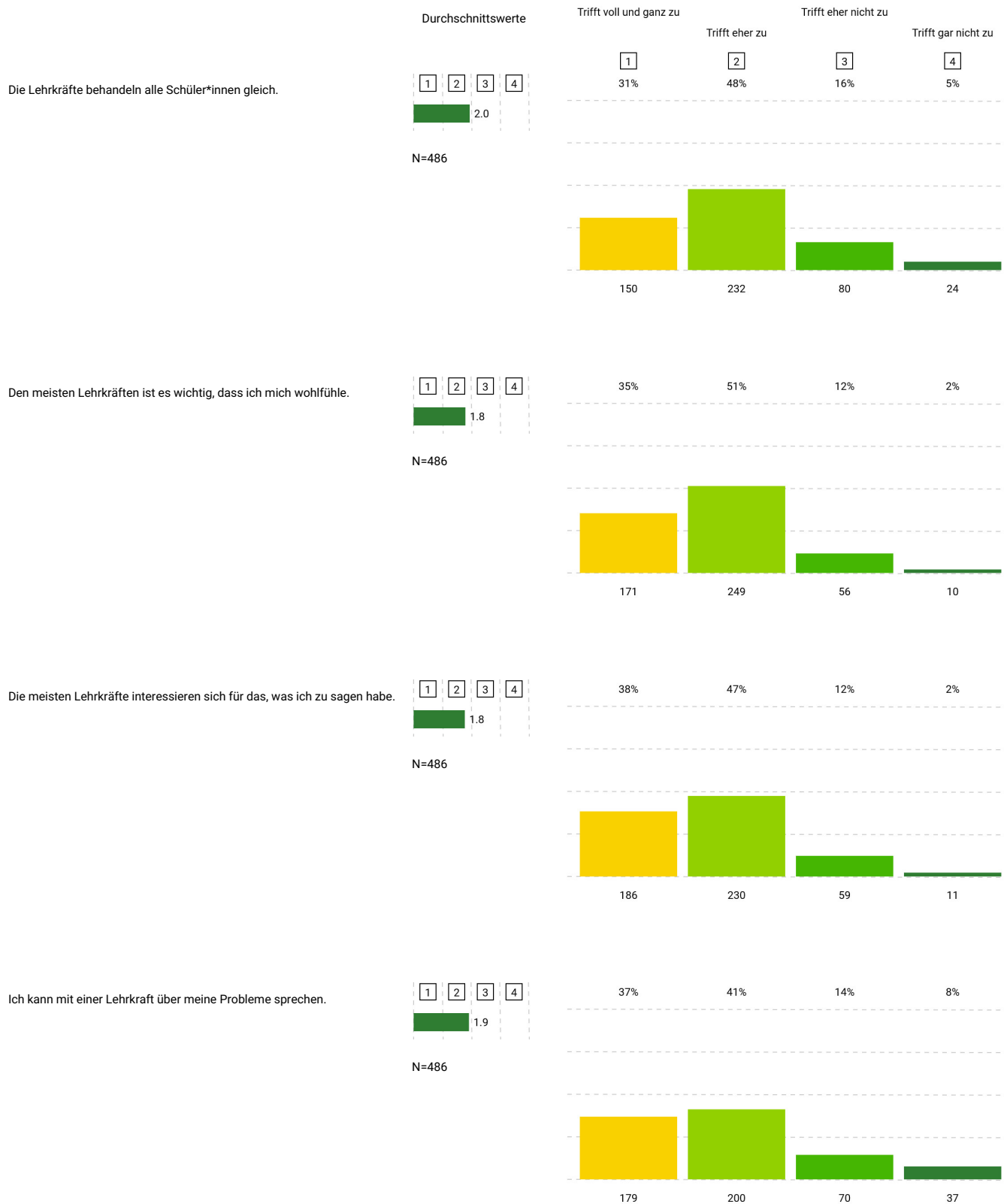
1. Wie fühlen Sie sich in unserer Schule? *

Wählen Sie zu jeder Aussage eine Antwort aus!

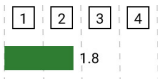


2. Wie kommen die Schüler*innen und Lehrer*innen unserer Schule im Allgemeinen miteinander aus? *

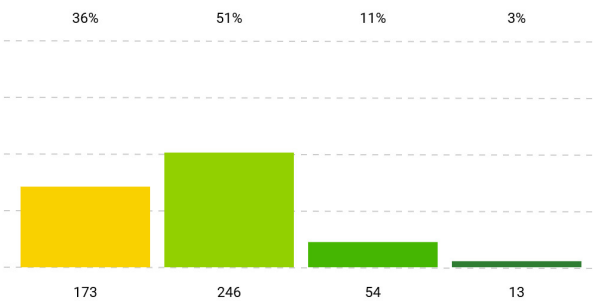
Wählen Sie zu jeder Aussage eine Antwort aus!



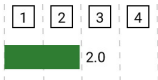
Die Lehrkräfte respektieren meine Meinung und meine Gefühle.



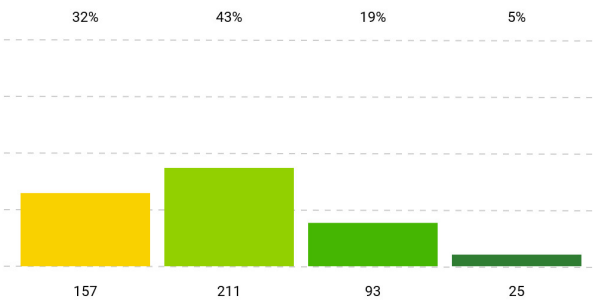
N=486



Beschwerden werden von den Lehrkräften ernst genommen.



N=486

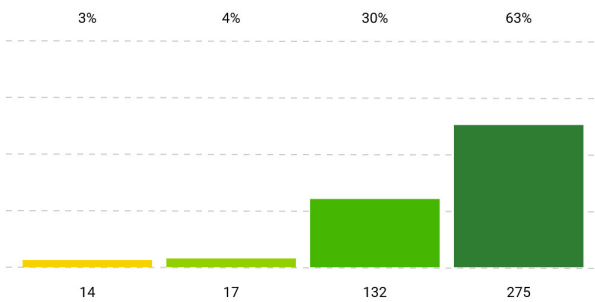
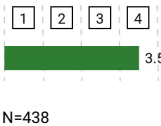


3. Wie kommen die Schüler*innen unserer Schule im Allgemeinen miteinander aus? *

Wählen Sie zu jeder Aussage eine Antwort aus!



Auf dem Schulhof hat eine Gruppe gewisser Schüler*innen das Sagen.

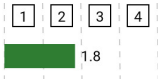


4. Können Sie in Ihrer Klasse mitbestimmen...*

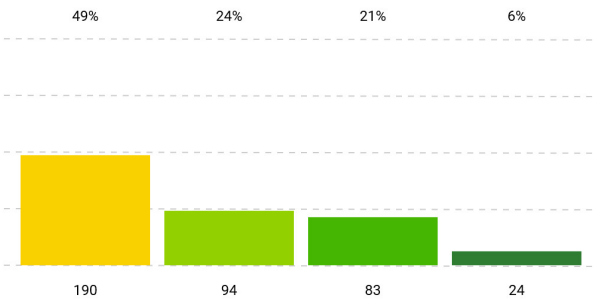
Wählen Sie zu jeder Aussage eine Antwort aus!



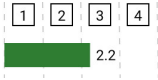
... bei Regeln zum Filmen und Fotografieren mit dem Handy?



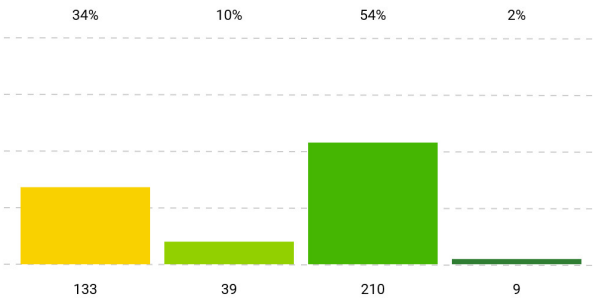
N=391



... bei Regeln in der Umkleidekabine beim Sportunterricht?



N=391

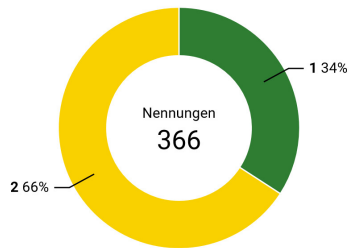


5. Schätzen Sie ein: Wie werden in Ihrer Klasse Regeln...*

Wählen Sie zu jeder Aussage eine Antwort aus!



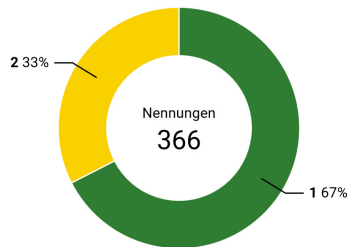
6. Gab es an unserer Schule Situationen, in denen Sie sich unwohl gefühlt haben?*



1	Ja	125	34%
2	Nein	241	66%

Nennungen (N)=366

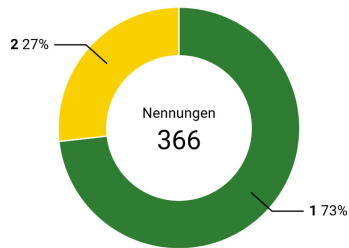
Konnten Sie in unserer Schule mit Lehrkräften oder/und Mitarbeitenden darüber sprechen?*



1	Ja	247	67%
2	Nein	119	33%

Nennungen (N)=366

7. Gibt es an unserer Schule Orte, an denen Sie sich unwohl fühlen? *



1	Nein	268	73%
2	Ja,	98	27%

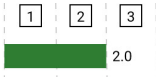
Nennungen (N)=366

8. Falls Sie eine Situation beobachten, in der ein*e Schüler*in (sexuelle) Gewalt erlebt, welche Möglichkeiten stehen Ihnen in unserer Schule zur Verfügung?*

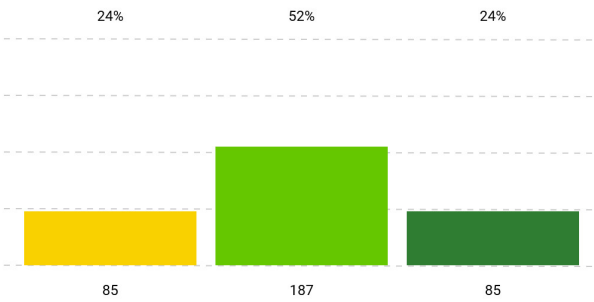
Wählen Sie zu jeder Aussage eine Antwort aus!



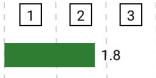
Ich würde mich an gewählte Schüler*innenvertretung wenden.



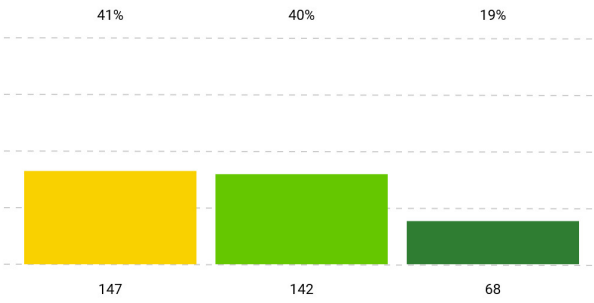
N=357



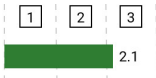
Ich würde mich direkt an die Schulleitung wenden.



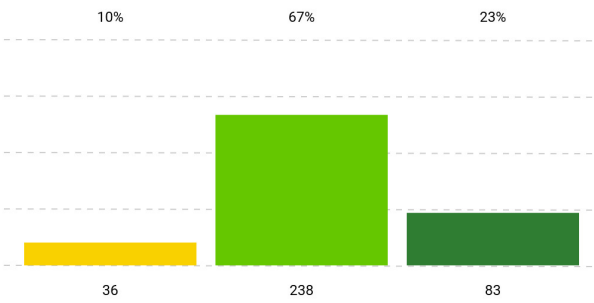
N=357



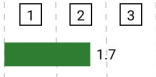
Ich würde eine Online-Beratung oder ähnliches nutzen.



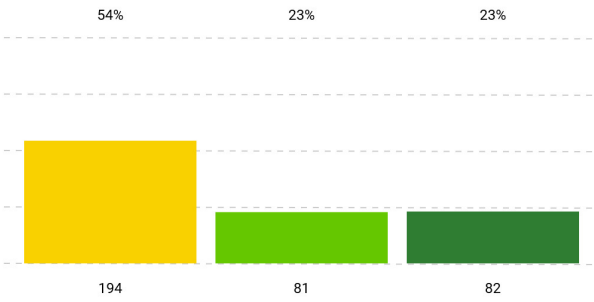
N=357



Ich würde mich an eine Stelle außerhalb der Schule (z.B. Eltern, Beratungsstelle, Polizei, Hilfefetelefon etc.) wenden.

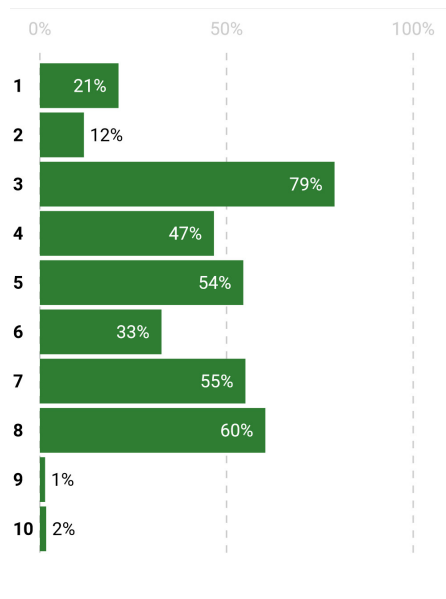


N=357



9. Ich...*

Wählen Sie alle zutreffenden Aussagen aus!



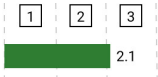
1	...wäre überfordert.	75	21%
2	...weiß nicht, was ich tun würde.	42	12%
3	...würde dem/der Schüler*in raten, sich an eine Ansprechperson ihres Vertrauens zu wenden.	281	79%
4	...würde dem/der Schüler*in raten, sich an die Schulleitung zu wenden.	166	47%
5	...würde dem/der Schüler*in raten, sich an die eigenen Eltern zu wenden.	194	54%
6	...würde dem/der Schüler*in raten, sich an eine Beratungsstelle oder Hotline zu wenden.	116	33%
7	...würde dem/der Schüler*in raten, sich an die Schulsozialarbeiter*innen zu wenden.	196	55%
8	...würde dem/der Schüler*in raten, zur Polizei zu gehen.	215	60%
9	...würde nichts davon tun.	5	1%
10	...würde gar nichts tun.	6	2%

Nennungen (N)=356

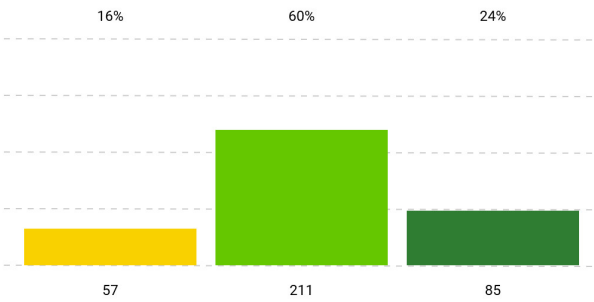
10. Wählen Sie bei jedem Thema aus, ob Sie insgesamt mehr darüber wissen möchten, ob Sie genügend darüber wissen oder ob Sie das Thema gar nicht interessiert.*



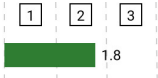
Pornografie (im Internet)



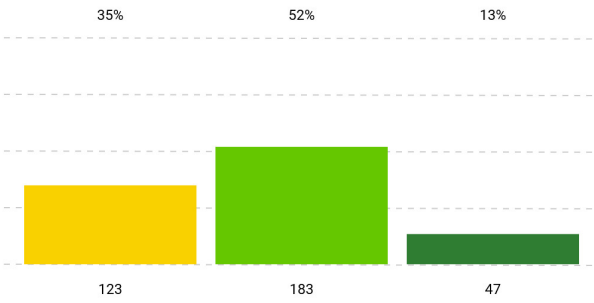
N=353



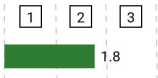
Schutz vor sexuellen Übergriffen unter Schüler*innen



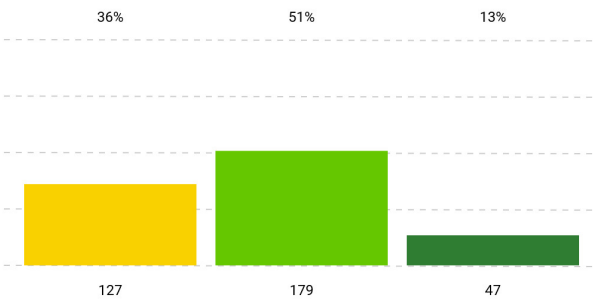
N=353



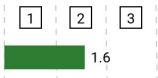
Schutz vor sexuellen Übergriffen durch Erwachsene



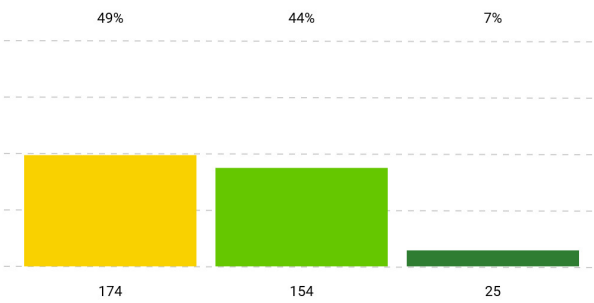
N=353



Selbstbehauptung und Selbstverteidigung



N=353



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»). Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können. Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen. Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen. Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben. Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben. Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider). Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen: Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen? Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen? Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern? Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse: Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen? Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen: Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren? Zusammenhänge und Hintergründe: Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen? Folgerungen und Massnahmen: Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können. www.iqesonline.net/auswertungstipps